

**Bemerkungen von Präsidentin Roberta Metsola auf der außerordentlichen  
Tagung des Europäischen Rates  
Dienstag, 17. Oktober 2023**

Lassen Sie mich zunächst Ulf mein Beileid aussprechen und Alexander danken. Der Terroranschlag in Belgien in der vergangenen Nacht war abscheulich, und ich möchte der Opfer gedenken und den belgischen Ersthelfern, die ausgezeichnete Arbeit geleistet haben, Anerkennung zollen.

Auch der Familie und den Angehörigen von Dominique Bernard, der letzte Woche in Frankreich getötet wurde, hat das Europäische Parlament bereits sein Beileid ausgesprochen.

Die Lage in Israel, im Gazastreifen und in der gesamten Nahostregion bereitet uns allen große Sorge. Die Lage vor Ort ist entsetzlich, erschütternd und zum Verzweifeln.

Krieg ist immer verheerend und bringt immer Unschuldige in Lebensgefahr. Es sind schon viele unverschuldet ums Leben gekommen, und oft muss eine Wahl zwischen einer schlechten und einer noch schlechteren Option getroffen werden.

Am 7. Oktober erlebte die Welt den seit Jahrzehnten schlimmsten Terroranschlag auf Familien in Israel. Die Hamas hat Massenmorde verübt, Menschen entführt, vergewaltigt, gefoltert und verstümmelt und Leichen geschändet. Das ist unentschuldig.

Als Parlament haben wir unsere Solidarität mit den Opfern zum Ausdruck gebracht. Wir haben betont, dass die Hamas eine terroristische Vereinigung ist, die nicht die legitimen Bestrebungen des palästinensischen Volkes und vor allem nicht die Hoffnungen der Muslime in der ganzen Welt vertritt, sondern ihnen vielmehr entgegensteht. Diese Unterscheidung haben wir schon immer gemacht und müssen wir auch in Zukunft immer wieder betonen.

Es ist wichtig, dass wir als Union unsere Solidarität bekunden, Terrorismus nachdrücklich ablehnen und auf die Freilassung der fast 200 Geiseln hinwirken. Wir müssen betonen, dass es für uns alle von großer Bedeutung ist, wie Israel auf die Angriffe reagiert. Wir müssen hervorheben, dass wir im Einklang mit unseren Verpflichtungen und dem Völkerrecht auch künftig nach Lösungen suchen müssen, mit denen die Auswirkungen auf die humanitäre Lage im Gazastreifen abgemildert werden.

Selbst in den schwierigsten Zeiten hat sich das Europäische Parlament immer für eine faire und gerechte Zweistaatenlösung eingesetzt, und das wird es auch in Zukunft tun. Dieses Ziel dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Wir werden uns stets für einen nachhaltigen und dauerhaften Frieden einsetzen. Leider haben die abscheulichen Taten der Hamas-Terroristen dieses Ziel jedoch in noch weitere Ferne rücken lassen.

Die Lage im Gazastreifen ist für sehr viele Menschen nach wie vor nicht zu ertragen. Die humanitären Verpflichtungen Europas müssen weiterhin oberste Priorität haben. Wir müssen weiter mit den rechtmäßigen Vertretern des palästinensischen Volkes und den Akteuren in der Region zusammenarbeiten, um – auch in den angrenzenden Gebieten – zu einer Entspannung der Lage beizutragen.

Als Union sollten wir zuallererst gemeinsam und geeint darauf hinarbeiten, dass die Geiseln bedingungslos freigelassen werden, dass Terrorismus nicht gerechtfertigt wird, dass die humanitäre Hilfe bei den Bedürftigen ankommt, dass keine Zivilisten angegriffen werden und dass sichere Routen innerhalb des Gazastreifens aufrechterhalten und humanitäre Korridore geschaffen werden. Dazu müssen wir mit den Nachbarländern in Kontakt bleiben, um sie bei der Bewältigung des unweigerlichen Zustroms von Menschen und der Verteilung der notwendigen Hilfe zu unterstützen. In diesem Zusammenhang kommt insbesondere Ägypten, Jordanien und Libanon eine entscheidende Rolle zu.

Das habe ich in meinen Gesprächen mit dem Präsidenten der Knesset und mit dem Staatspräsidenten Israels sowie in unseren öffentlichen Erklärungen sehr deutlich gemacht, als ich letzte Woche in Israel war.

In diesem Sinne wird das Europäische Parlament morgen über dieses Thema diskutieren und sich auf eine Entschließung einigen. Als Grundgedanke für die Entschließung dient das Mandat, das mir von allen Fraktionen erteilt wurde, bevor ich letzte Woche nach Israel gereist bin.

Sie können sich darauf verlassen, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun werden. Ich bin sicher, dass wir diese Diskussion auf dem Gipfeltreffen nächste Woche fortsetzen werden, und ich hoffe, dass die von uns vorgebrachten Punkte auch in den Schlussfolgerungen des Rates berücksichtigt werden. Es ist wichtig, dass die Menschen sehen, dass wir geschlossen auftreten und zusammenhalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.